

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 46: Der unfreiwillige Humor kommt auch in den Gazetten vor

Artikel: Der Wald hat seine Tücken
Autor: Altendorf, Wolfgang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wald hat seine Tücken

Kürzlich machte ich einen Waldspaziergang mit Marina. Wir kamen an ein sonniges Plätzchen. «Hier wollen wir uns ein wenig ausruhen!» rief sie und setzte sich in das raschelnde Laub. «Du solltest nicht so leichtsinnig sein», ermahnte ich sie, «(und erst einmal nachsehen, ob sich unter dem Laub nicht vielleicht eine der gerade hier häufigen Kreuzottern versteckt hat, die unvermutet zubeisst, wenn man sie stört.» Sie sprang auf. «Kreuzottern sind wohl giftig?» fragte sie. Ich nickte. Sie durchstörte das Laub mit ihrer Fusspitze und liess sich erneut nieder.

«Komm –!» forderte sie mich auf. «Dieser Platz ist kreuzotternfrei.»

«... doch sicherlich nicht frei von Zecken», warf ich ein.

«Zecken?»

Ich nickte. «Das sind winzige, kaum sichtbare Kerbtiere, die – wo sie nur einen Warmblüter wintern – sich sogleich von einer dieser Fichten herabstürzen und sich an ihm festbeissen. Der Biss der Zecke kann einem Menschen recht gefährlich werden ...» Wiederum sprang sie auf. «Wieso gefährlich?» fragte sie.

«Man rechnet unter tausend von ihnen eine Überträgerin der bösartigen Gehirnhauterkrankung, die für gewöhnlich doch sehr unangenehme Folgen nach sich zieht.»

«Wie entsetzlich –! Da wollen wir rasch machen, dass wir weiterkommen!»

Sie sprang geschwind voraus. «Nicht derart unvernünftig schnell», ermahnte ich sie. «Du kannst stürzen, dir das Knie aufschrammen und – hast du nicht gesehen – dich mit Tetanus infizieren.»

«Starrkrampf?» fragte sie.

«So ist es. Gerade im Wald und um diese Jahreszeit erweist er sich als ziemlich akut ...»

«Sieh doch –!» flüsterte sie da aufgeregt, «ein Reh. Und wie vertraulich es zu uns heräugt. Ich wette, es ist so zahm, dass man es streicheln kann!»

«Davon muss ich dringend abraten. Es gibt nämlich keine zahmen Rehe in freier Wildbahn. Dieses hat bestimmt die Tollwut. Wenn du es streichelst, steckst du dich mit einer der übelsten Krankheiten an, die, wenn sie erst einmal ausgebrochen ist, nicht mehr geheilt zu werden vermag ...»

«– und da wachsen ja die schönsten wilden Kirschen!» rief

sie begeistert und begann sie zu pflücken.

«Tollkirschen. Hochgiftig –!» Sie liess sie entsetzt fallen.

«Ist das da nicht eine Preiselbeere zwischen den vielen Heidelbeeren?»

«Eine Einbeere. Wenn du sie naschst, gebe ich keinen Deut mehr für dein Leben ...»

«So wollen wir uns denn an den nun doch wirklich harmlosen Heidelbeeren gütlich tun ...»

«Harmlos? Wenn du sie vor Genuss nicht gründlichst wäschst, schluckst du wahrscheinlich das Ei des Fuchsbandwurms, dessen Larve dir – nach Jahren – die Leber gründlich zerstört ...»

«Aber diese herrlichen Champignons – wir wollen sie ernten und zu Hause ein leckeres Pilzgericht bereiten ...»

«Es sind keine Champignons – es ist der absolut tödliche grüne Knollenblätterpilz ...»

«Um alles in der Welt –!» rief sie. «Und wie kommt es dann, dass die Grünen soviel hermachen von diesen derart lebensgefährlichen Wäldern?»

«Offenbar wissen sie nichts davon, oder zuwenig», erwiderte ich.

«Aber auf diese Bank – darf man sich wenigstens auf sie setzen?» fragte sie doch schon einigermassen eingeschüchtert.

«Davon würde ich ebenfalls abraten ...»

«Wieso denn das?»

«Hörst du dieses eigentümliche Summen?»

«Ja ...»

«Es stammt von einem Hornissenest, das ganz in der Nähe sein muss. Wenn diese Tiere ihren Rappel kriegen, etwa – wie jetzt – bei einem herannahenden Gewitter, sind sie unberechenbar. Empfindlichen genügen da für gewöhnlich nur drei Stiche ...»

Schreiend eilte sie in Richtung Zivilisation davon.

«Und wenn es tatsächlich gewittern sollte –», rief ich ihr warnend nach, «– dann ja nicht unter einen Baum stellen. Blitze schlagen mit Vorliebe in Baumkronen ein ...» Aber da war sie schon meinen Blicken entschwunden.

Bitte Ruhe!

Arzt zur Frau des Patienten: «Ihr Mann hat es mit den Nerven. Er braucht dringend viel Ruhe!»

«Nun, sehen Sie, Herr Doktor, das sage ich ihm mindestens hundertmal pro Tag!»

Schulwandbilder



88 Bündner Bergdorf im Winter Alois Carigiet

als Wandschmuck

Die Schweizerischen Schulwandbilder werden von namhaften Künstlern geschaffen und erfreuen sich grosser Beliebtheit.

Das ist auch der Grund, weshalb wir die künstlerisch wertvollen Bilder an die weitere Öffentlichkeit bringen möchten.

Die Ausführung der Wandbilder erfolgt in einem originalgetreuen Vielfarbindruck; hergestellt unter strenger typographischer Kontrolle, gedruckt auf Schweizer Papier.

Bildgrösse: 594 × 840 mm Blattgrösse: 654 × 900 mm (hoch und quer)

Preis pro Schulwandbild Fr. 19.80
Porto und Verpackung, pro Sendung Fr. 2.40
Nachnahmespesen bis Fr. 100.– Fr. 3.50

Bei Vorauszahlung auf unser PC 49-524 entfallen die NN-Spesen.

- Senden Sie mir bitte das Schulwandbilder-Verzeichnis kostenlos.
- Senden Sie mir bitte den ausführlichen, bebilderten Gesamtkatalog über Schulwandbilder. Fr. 2.– in Marken liegen bei.
- Ich bestelle ____ Ex. Nr. 88
- gegen Vorauszahlung
- gegen Nachnahme

Ernst Ingold + Co. AG
CH-3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 / 61 31 01

INGOLD

Bitte ausschneiden und auf Postkarte kleben.